

9 41.

Herbliches Erolocken/  
Welches  
Am Tage seiner  
**Geffentlichen** **Be-**  
**Fäntnüss/**

Anno 1716. den 7. Januarii  
Da er denen  
**Züdischen** **Verthümern**  
Absagete/  
Und bey Empfangung der H. Tauffe  
zum **Christenthum**  
sich kehrete/  
Bezeuget aufrichtig  
Der bisher genannte Joel Salomo  
Nunmehr  
Johann Jacob Burger.



T H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Rahts und Gymnasii  
Buchdrucker.



As bin ich armes Kind vor diesem doch  
gewesen?

Ein Schaaff/das sehr verirr't (a) und  
ohne Hirten war.

Ich war vom Satan schon zum Höllen-  
Reich erlesen/

Da hin ich ewig solt zu der verdäm-  
ten Schaar.

Aus Blindheit hab ich oft den theuren JEsus-Nahmen  
Aus meinem Mund gespeit/der mich doch hat erlöst/ [b]

Ich hielte Ihn auch nicht vor den versprochenen Saamen/

Womit Gott Adam hat nach seinem Fall getröst. (c)

Nun bin ich recht bekehrt zum Hirten meiner Seelen/ (d)

Denn JEsus nimmt mich nun zu seinem Schäfflein an/

Er läßt mich durch die Lauff zu seiner Heerde zehlen/

Damit ich ja gewiß und sicher glauben kan.

Vor das ich oft gespett/ heb' ich nun an zu küssen/

Und hab/o JEsu/nun an dir mein Herzens-Lust!

Läß mich doch stets in dir die wahre Freud genießen/

Und daß mir in der Welt nichts sei/ als du/ bewußt.

Wer mich vor Augen sieht/ der wird zwar bei sich dencken/

Das ist Betrügerey/wie oft ein Jude thut/ [e]

Allein! Gott weiß mein Herz/was mich dazu wil lenden/

Damit es nur gescheh mit meiner Seelen gut.

Es ist kein Geld/ kein Gut/ was mich dazu getrieben/

Nur meine arme Seele/die mehr denn alles Geld

Und Gold zu schätzen ist/ sonst wäre sie geblieben/

Wo Sathan Schwefel/Pech zu ihrem Lohn behält.

Gott hat durch seinen Geist an mein Herz angeschlagen/

Und zu der Christenheit aus Gnaden mich gerufft

Daz ich nicht ewig dörfst verzweifeln und verzagen/

Ta mit der Juden-Schaar hinab zur Höllen-Grußt

Mein

Meln Glaubens-Trieb der ist aus GOTTES WORT genommen/  
Der SEEPEL ist schon weg/ (f) die Opffer sind vor-  
bev/ (g)

Der Tempel ist zerstört/ zu welchem er soll kommen/ [h]  
So schlüss iG hieraus/ daß MESSIAS kommen sey.

Die bin ich ewig Dank/ o grosser GOT! verbunden  
Daz du zu Deiner Selbst Erkäntniss mich gebracht/  
Denn durch Dich helles Licht die Finsterniss verschwunden/  
Die Dich zum Aergerniss und Anstoß hat gemacht.

Was ich von Jugend auff hab' wieder dich begangen/  
Das laßt durch das Bad rein abgewaschen seyn/  
Davor will ich dich stets mit reiner Lieb umbfangen/  
Und ewig hängen an/ bis ich geh' Himmlein.

Gib/ daz ich nicht zum Schein den Christen Nahmen führe/  
Vielmehr als wie ein Christ auch Christo folge nach/  
Sonst wäre besser/ daz ich da geblieben wäre/  
Wo mich schon hin verdammt der Höllen Weh und Ach!

Die meisten Menschen sind/ die sich zwar Christen nennen/  
Sie leben aber doch den Atheisten gleich/ (i)  
Die Christum frey heraus mit vollem Mund bekennen/  
Das Leben aber ist an Teuffels Lastern reich.

Nicht so laß seyn mein Lauff! vielmehr nach deinem Willen  
Seh all mein Thun gericht/ dadurch ich recht beweis/  
Daz Christus in mir sey/ der dieses kan erfüllen/  
Und Dich/ wie mit dem Mund/ auch durch das Leben preis.

O GOT! ich bitt zulezt/ ach laß dich doch bewegen/  
Der du ja Selbsten nicht/ des Menschen Todt begehrst/  
Lenck meines Vaters Sinn von den verdamten Steegen/  
So wird er wohl bekehrt/ wenn du ihn/ Herr/ bekehrest.

Wer den verstockten Sinn wil in den Todt behalten/  
Und nun nach JESU nicht zu dieser Zeit sich fehrt/  
Da sein verfluchter Leib wird durch den Tod erkalten/  
Der schrey Weh! über sich/ wenn er zur Höllen fähret,

(a) 1. Pet. 2 v. 25. (b) Bekandt ist es/ dass die Juden/ wenn sie den Nahmen des Herrn Jesu nennen/ dreymahl auf die Erden sprechen/ sprechende; in dem Gebet/ dem Nahmen werde vertilget. Item Eitelkeit und Thorheit heissen sic unsern Gottesdienst.

(c) Gen. 3. v. 15. (d) 1 Pet. 2. v. 25.

(e) vid. pag. 1. Ruth. Sie sind verstockte Leute/ und gehen mit Büberey umb/ wenn sie sich gleich taußen lassen. Matth. conc. XIV. de Hist. Luth.

2. Als Anno 1541. Justus Menius Herrn Lutherum umb Raht fragte wie man einen Juden taußen soltes schrieb er ihm zwar etliche Ceremonien auf/ und setzte zu leht hinzu: Wenn ich einen Juden über käme zu taußen/ so wolte ich ihm auf die Elbe Brücke führen/ und ihm einen Stein an den Hals hencken/ und in die Elbe werfen/ denn die Schelme verspottet uns und unsere Religion. Coll. mens. Luth. 183.

3. Ein getaufter Jude ward Probst zu Cölln/ welcher auch viel Jahre Messe gehalten/ als er umb seinen Glauben und Bekantniss gefraget wurde/ sprach er: In in meinen versiegelten Kästen werdet ihr mein Testament und Bekantniss bezeichner finden. Darinnen hatte er eine gegossene Käze und Maus gegen einander über gestellet/ mit dieser Schrift: Wenn die Käze die Maus frist/ so wird ein getaufter Jud ein rechter Christ.

4. Ein Böhmischer Jude Rabb. Chagim (oder Joachim) vormahls genant/ hatte aus der Synagog zu Prag ein Silber Geräthe gestohlen/ gieng demnach weg/ und liess sich Anno 1636. den Zug nach Weihnachten mit seinen 3. Kindern Maconiz in Böhmen taußen/ und Ferdinand Franz Engelberger nennen. Kurz darauf gieng er nach Wien/ allwo er aus der Kaiserlichen Schatz-Kammer 2. Kleinvodien von grossen Wehrt gestohlen/ wurde auch deswegen eingezogen und zum Strang verdammet. Er meinte aber umb das angenommene Christenthum willen/ das Leben zu erhalten/ betete derhalben fleischig/ höret den Priester andächtig zu/ that seine Beichte/ empfing auch die gesegnete Hostie/ küssete das Crucifix/ schlug offters an seine Brust/ und sagte mit Thränen: Herr Jesu sey mir gnädig! Als aber die Stunde des Todes kam und er sahe/ dass keine Hoffnung des Lebens übrig war/ schmieser das Crucifix zur Erden/ trat es mit Füssen und sprach: Es so wil ich nicht anders als ein wahrhaftiger Jude sterben/ und wie ich in meinem Herzen Christum und den Glauben allezeit verworffen/ so thue ich auch das tho für aller Menschen Ohren. Der Jesuit redete zu ihm und erinnerte des Sacraments/ so er genossen/ darauff antwortet er: Er habe es zwar in den Mund genommen/ es habe aber nicht weiter kommen dorffsen/ sondern er habe es also fort in das Schnupftuch gespien und in das Nacht-Gefäß geworffen/ da würde man die Hostie noch finden. Es ward nachgesucht/ und verhielt sich also/ worauf er seinen verdieuten Lohn nach dreyen Tagen empfing. Theat. Europ. Tom. IV. fol. 26.

(f) Gen. 49. v. 10. [g] Dan. 9, 27. · (h) Malach. 3. v. 1.

(i) Es sagt ein Gottseliger Lehrer: Die Türcken und Heyden scheuen sich die Christliche Religion anzunehmen/ und zwar darumb: weil heut zu Tag die meisten Christen ärger als die Heyden und Türcken in groben und muthwilligen Sünden und Lastern leben.

